Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Nr. 438

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 27. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 27. Juni.

Unter der Ueberschrift: „Freisinnige Moral- und Freiheitsbegriffe" schreibt die „Germania":

In einigen Straßen Berlins, namentlich in dem belebteren Theile der Friedrichstraße wird seit einiger Zeit eine antisemitische Broschüre mit dem anstößigen Titel: „Judenbordelle" zum Kauf angeboten. Die Broschüre bespricht den Mädchenhandel und behauptet, daß es vorzugsweise jüdische Kuppler seien, welche diesen abscheulichen Handel betreiben und namentlich deutsche Mädchen den Häusern des Lasters im Auslande zuführen, sodaß vor Kurzem der Landrath des Kreises Rastenburg in Ostpreußen sich veranlaßt gesehen habe, vor galizischen Kupplern dieser Art zu warnen. Daran schließen sich rohe antisemitische Bemerkungen wie diese: „es müsse ein erbarmungsloser Vertilgungskrieg unternommen werden gegen das jüdische Raubgesindel, das die ganze Nation so vor sich selbst im Innern und vor dem gesammten Ausland so schmachvoll entwürdigt". Daß eine Broschüre mit solchem Inhalt auf der Straße öffentlich zum Verkauf angeboten werden darf, ist unzweifelhaft anstößig, anstößiger aber, daß mit Hintansetzung jedes Sittlichkeits- und Schicklichkeitsgefühls ein solcher Titel nur aus Reklame für den Straßenverkauf gewählt worden ist, und am anstößigsten ist es, daß ein derartiger Titel den vorübergehenden Frauen und Kindern zugerufen oder, wie die freisinnigen Blätter sagen, „in die Ohren gebrüllt" wird. Wir stehen nicht an, dies als einen Unfug der gröbsten Art zu bezeichnen, und befinden uns in der Verurtheilung dieses groben Unfugs in voller Uebereinstimmung mit der freisinnigen und jüdischen Presse, in voller Uebereinstimmung mit der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, welche auf Antrag des Stadtverordneten Dr. Friedmann den Magistrat ersucht hat, mit dem königlichen Polizeipräsidium in Verbindung zu treten, um der Belästigung des Publikums durch Verbreiten schamverletzender Schriften auf den Straßen der Stadt zu steuern.

Wir müssen hier gleich auf ein Mißverständniß aufmerksam machen. Dagegen, daß Broschüren irgend welchen Inhalts, die im übrigen dem Strafrichter keinen Anlaß zum Einschreiten geben, auch auf öffentlicher Straße verkauft werden, hat unseres Wissens Niemand, auch kein Freisinniger etwas eingewendet. Dagegen richtet sich auch nicht der Unwille der Berliner Bürgerschaft, zu der nicht nur die Freisinnigen gehören, sondern der Unwille richtet sich ausschließlich dagegen, daß der mit Hintansetzung jedes Schicklichkeits- und Sittlichkeitsgefühls gewählte Titel einer solchen Broschüre auf der Straße den vorübergehenden Frauen und Kindern in aufdringlicher Weise zugerufen werden. Damit lehnen wir Alles das ab, was die „Germania" gegen die Verbreitung unsittlicher und schamverletzender Schriften, Bilder, Annoncen u. s. w. beibringt. Von allen diesen angeblichen Verstößen gegen das Sittlichkeitsgefühl oder gegen die religiösen Empfindungen dieser oder jener Konfession wird nur der berührt, der die bezüglichen Schriften u. s. w. aufsucht. Wer das nicht thut, dessen sittliches und religiöses Gefühl kann auch nicht verletzt werden. Wer in Gerichtsverhandlungen, wie diejenige des Prozesses Heinze geht, kann sich nicht darüber beklagen, daß er schmutzige Dinge hören muß. Volenti non sit in juria. Und deshalb ist alles das, was die „Germania" über die Nothwendigkeit einer Verschärfung des Strafgesetzes sagt, vollständig sinnlos — es sei denn, daß das fromme Blatt nur die Absicht hätte, sich selbst und seine Gesinnungsgenossen durch die Forderung bloßzustellen, daß solange das, was es selbst unter „antichristlichen Hetzereien" versteht, straffrei bleibt, auch die „antisemitischen Hetzereien" nicht verfolgt und bestraft werden dürfen. Will die „Germania" unter diesem Vorwande für die Berechtigung der Kolporteure, die „Judenbordelle" auf öffentlicher Straße auch unseren Frauen und Töchtern „in die Ohren zu brüllen" eintreten, so überlassen wir sie bereitwilligst ihren antisemitischen Gesinnungsgenossen.

Auch die schlesischen Antisemiten halten es nach dem Vorgange des Dresdener Parteitags für angezeigt, zwischen ihnen und den Konservativen eine scharfe Grenzlinie zu ziehen, um zu verhindern, daß die Konservativen den Antisemitismus zum Stimmenfang benutzen. Der „deutsch-soziale Verband für Schlesien" hat in seiner letzten Vorstandssitzung die Gründung eines eigenen Organs angeregt, weil, wie die „Schles. Volks-Ztg." berichtet, parteitaktische Gründe den Besitz eines eigenen Parteiorgans unbedingt nothwendig machen. Für die konservative „Schles. Morgenztg.", die aus der antisemitischen Agitation Vortheile zu ziehen hoffte, ist die Gründung eines besonderen antisemitischen Organs um so unangenehmer, als die Protektoren des Blattes ohnehin wieder mit dem Klingelbeutel herumgehen müssen, um demselben eine „dauernde Existenz" zu sichern. — Ja, ja, schreibt der „Niederschl. Anz.", man glaubt zu schieben und man wird — auf den Schub gebracht.

Der „Allgemeine deutsche Verband" und die „Kreuzzeitung" sind durch und über den Herrn Ludwig Schwennhagen in eine Polemik gerathen. Der „Allgemeine deutsche Verband" hat sein Mitglied Schwennhagen, Mitarbeiter der „Kreuzztg.", wiederholt als Referenten auftreten lassen und entdeckt nun, daß Herr Schwennhagen gegen den Verband intriguirt und ihn ins Fahrwasser des Antisemitismus zu lenken bemüht ist. Der „Allg. deutsche Verband" verfolgt etwas unklare Ziele, er leidet an der Unklarheit, die sich jetzt so vielfach an das Wort „deutsch" knüpft. Er hat auf merkwürdige Weise die Reichstagspräsidenten zu Mitgliedern gewonnen, und das legt ihm allerdings einige Reserve auf, namentlich der antisemitischen Bewegung gegenüber. Wie merkwürdig allerdings die Wahl des Herrn Schwennhagen zum Referenten des „Allg. deutschen Verbandes" und wie . . . passend sein Engagement als Mitarbeiter der „Kreuzztg." war, beweisen die Personalien dieses Herrn, über die uns von informirter Seite Folgendes, theilweise schon Bekanntes, bestätigt wird. Schwennhagen, der dreißigjährig ist, war früher freireligiöser Prediger, wurde aber von mehreren freireligiösen Gemeinden, u. A. in Magdeburg und Apolda, entlassen. Er hatte sich inzwischen an die in den freireligiösen Gemeinden vielerorts stark vertretenen Sozialdemokraten herangemacht, aber diese bezeichneten ihn 1887 als Polizeispion; als Genossen hatten sie ihn wohl nie recht anerkannt. Den Grund, warum Schwennhagen Kreuzzeitungskonservativer wurde und auch vorübergehend Deutschland verließ, wollen wir verschweigen, was Herr Schwennhagen sicher zu würdigen wissen wird. Mitarbeiter der „Kreuzzeitung" ist er seit vier Jahren, antisemitischer Versammlungsredner erst seit kürzerer Zeit. Die „Kreuzzeitung" entschuldigt sich, daß sie nicht jeden Einsender eines Artikels auf sein Vorleben hin prüfen kann. Die gute Seele, sonst so moralisch anspruchsvoll, wenigstens gegen Andere, hat gegen einen Herrn Schwennhagen noch kein Arg gefaßt, auch noch nichts Böses über ihn vernommen, nachdem sie ihn seit vier Jahren zu ihren Mitarbeitern gezählt hat.

Die Italiener sind voller Begeisterung über den herzlichen und glänzenden Empfang, den König Humbert und seine Gemahlin in Deutschland gefunden haben. Da ursprünglich von allen Seiten versichert worden war, daß der Besuch des italienischen Königspaares mit der Politik nicht das Geringste zu schaffen habe und ausschließlich der kaiserlichen Familie gewidmet sei, so hatte in Italien Niemand vorausgesehen, daß sich der Ausflug des Königspaares nach Berlin zu einem solchen Ereigniß und einer glänzenden Kundgebung der deutschen Hauptstadt für das italienische Herrscherpaar und sein Land gestalten werde. Selbst die radikale Presse kann sich dem Eindruck der Vorgänge in Berlin nicht entziehen und muß sich zu dem Zugeständniß bequemen, daß der Dreibund doch wohl etwas mehr sei als ein „Pakt zu dynastischen Zwecken". Eine wahrhaft bedauernswerthe Rolle spielt den Ereignissen in Berlin gegenüber die vatikanische Presse. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht, wie die „Magd. Z." meldet, einen Artikel über die deutsche Reise des Königspaares, den man selbst im klerikalen Lager nicht ohne Kopfschütteln wird gelesen haben. Das vatikanische Blatt behauptet allen Ernstes, ein großer Theil des deutschen Volkes bewahre gegen König Humbert und seine Gemahlin eine ablehnende Haltung! Dies sei auch der Grund, weshalb die Reise des Königspaares nach Potsdam und nicht nach Berlin gerichtet gewesen sei. König Humbert fühle, daß ihm die Bevölkerung der deutschen Hauptstadt nicht wohlwolle, ja daß in Berlin seine persönliche Sicherheit Gefahr laufe. Diese alberne und nichtswürdige Unterstellung benutzt das Organ des Papstes, um die wunderliche Frage aufzuwerfen, wie König Humbert, im stillen Vertrauen auf die deutschen Bajonette, von dem unantastbaren Rom reden könne, da er doch nicht einmal ruhigen Herzens der Hauptstadt Deutschlands einen Besuch abstatten könne.

Stanley als englischer Parlaments-Kandidat dürfte die Durchquerung Afrikas nicht so schwierig als die Eroberung eines Sitzes im englischen Parlament finden. Londoner Blätter erheben nicht mit Unrecht die Frage, ob der berühmte Afrikareisende überhaupt britischer Bürger ist. Zwar als britischer Unterthan geboren, erwarb er doch zweifellos später das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten, deren Flagge er überall im dunklen Kontinent mit sich führte. In seiner Eigenschaft als amerikanischer Bürger auch ließ er sich auf den Festen feiern, welche ihm zu Ehren von Amerikanern in der Union, wie in London veranstaltet wurden. Es sind jetzt knappe zwei Jahre vergangen, seitdem er wieder aus Afrika zurückkehrte. War er damals, wie allseitig zugestanden wird, noch amerikanischer Bürger, so kann er heute unmöglich Unterthan der britischen Krone sein, da die Naturalisationsakte von 1870 jeden Ausländer von der Naturalisation ausschließt, welcher nicht 5 Jahre hindurch im Vereinigten Königreich ansässig gewesen ist. So lange diese erste Bedingung nicht erfüllt ist, kann selbst ein Staatssekretär Stanley kein Naturalisationszertifikat ausstellen, und ohne dieses würde seine Wahl null und nichtig sein. Erst im Mai vorigen Jahres hat sich Stanley in den britischen Unterthanenverband aufnehmen lassen. Stanley ist ein erbitterter Gegner der Homerule und ist es auch von Anfang an gewesen. Seine Gemahlin hatte früher Homerule-Anwandlungen, der Afrikareisende hat ihr diese Grillen aber gründlich vertrieben. Stanley ist für den gesetzlichen achtstündigen Arbeitstag für Eisenbahnangestellte und Bergleute, vorausgesetzt, daß sie dann und wann einmal Sonderdienst thun dürfen.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni.

— Fürst Bismarck hat in seiner Unterredung mit einem der Herausgeber der Wiener „N. Fr. Presse" Verwahrung dagegen eingelegt, daß unter der Formel: „Wie das Organ des Fürsten Bismarck sagt" oder: „Wie von der Bismarckseite gemeldet wird", Alles, was in den „Hamb. Nachr.", der Münchener „Allg. Ztg." und der „Westd. Allg. Ztg." stehe, ihm in die Schuhe geschoben werde. Nachher aber hat Fürst Bismarck in seinen Aeußerungen über die Handelsverträge, unser Verhältniß zu Rußland, sein Nichterscheinen im Reichstage u. s. w. lediglich das, was im Laufe der letzten Jahre in den oben genannten Zeitungen gestanden hat, in schärfster Pointirung wiederholt. Man wird also in Zukunft annehmen müssen, daß die in Rede stehenden Zeitungen die Ansichten des Fürsten Bismarck in erheblich gemilderter Form wiedergeben.

— Ueber den weiteren Aufenthalt des Fürsten Bismarck in München und Augsburg meldet Wolffs Bureau:

München, 25. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck besuchten Mittags das Rathhaus. Nach Vorstellung der Mitglieder der städtischen Kollegien brachte Bürgermeister v. Widenmayr dem Fürsten einen Ehrentrunk dar. Fürst Bismarck sprach seinen Dank dafür aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obschon er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes; Deutschland sei vor muthwilligen Angriffen gesichert, namentlich, wofern unsere südliche und südöstliche Grenzendeckung fortbestehe, woran auch die bayrischen Grenzen mitbetheiligt seien. Jede Regierung im Reiche müsse pflichtgemäß eine den nationalen Traditionen entsprechende Reichspolitik weiter fördern. Bismarck schloß mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten. Als der Fürst und die Fürstin auf den Balkon des Rathhauses hinaustraten, begrüßte sie das Publikum mit lebhaften Zurufen. Nachdem sich der Fürst und die Fürstin in das goldene Stadtbuch eingetragen hatten, erfolgte unter erneuten Ovationen und der Absingung der „Wacht am Rhein" die Rückkehr.

München, 25. Juni. Fürst Bismarck fuhr heute Nachmittag beim Ministerpräsidenten Frhrn. von Crailsheim vor, bei welchem er ungefähr eine halbe Stunde verweilte. Als Frhr. von Crailsheim zum Gegenbesuch bei Fürst Bismarck vorfuhr, hatte sich derselbe schon zur Kunstausstellung begeben. Gestern Abend statteten der Regierungspräsident Frhr. von Pfeufer und der britische Gesandte Drummond dem Fürsten Bismarck Privatbesuche ab, welche derselbe heute erwiderte.

München, 25. Juni, Abends. Fürst Bismarck gab bei sämmtlichen Prinzen Karten ab. Abends wurde dem Fürsten eine Serenade gebracht, an welcher sich gegen 8000 Personen, der Studentenschaft, der Turnerschaft, den Künstlerkreisen und den Sportsvereinen angehörend, betheiligten. Die Gesangvereine trugen Lachner's „Vaterlandsgruß" und die „Wacht am Rhein" vor. Zwischen den Vorträgen empfing der Fürst eine Deputation der Studentenschaft und sprach derselben seinen herzlichsten Dank aus für die Verherrlichung durch die Jünger der deutschen Wissenschaften und Künste, welche lange Jahre die einzigen Träger gemeinsamer deutscher Kultur und Vaterlandsidee gewesen seien. Der Deputation des Sängerbundes dankte der Fürst, indem er hervorhob, die Macht des deutschen Liedes habe mächtig für die Förderung der nationalen Idee gewirkt und die Vaterlandsliebe erweckt. Unter jubelnden Zurufen der Volksmassen zog sich der Fürst zur Abendgesellschaft zurück. Die Abreise des Fürsten ist auf morgen 11¼ Uhr festgesetzt.

München, 26. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute Mittag 12 Uhr nach Augsburg abgereist. Der Fürst hatte sich im Königssalon von den Herren des Komitees und namentlich von dem Bürgermeister Dr. v. Widenmayer mit Worten herzlichen Dankes verabschiedet. Die am Bahnhofe und in dessen Umgebung versammelte zahlreiche Menschenmenge begleitete den sich in Bewegung setzenden Zug mit dem Absingen patriotischer Lieder und mit lebhaften Hochrufen. Die Lokomotive des Zuges war von der Künstlerschaft bekränzt worden.

Augsburg, 26. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck trafen heute Nachmittag hier ein und wurden am Bahnhofe vom Bürgermeister v. Fischer im Namen der Stadt begrüßt. Die Gemahlin des Bürgermeisters überreichte der Fürstin einen prächtigen Blumenstrauß. Unter unausgesetzten jubelnden Kundgebungen der nach Tausenden zählenden, die Straßen füllenden Menschenmenge machten der Fürst und die Fürstin hierauf eine Fahrt durch die Straßen der Stadt nach dem Rathhause, wo der Bürgermeister mit einer Ansprache dem Fürsten den Ehrentrunk bot. Das Publikum sang die „Wacht am Rhein." Hierauf fand die Rückfahrt zum Bahnhofe statt, wo das Frühstück eingenommen wurde. Bei der Abfahrt des Zuges wie bei der Ankunft desselben spielte Militärmusik.

— Daß Graf Caprivi demnächst nach Schreiberhau in die Sommerfrische gehen wird, wird in der „Nordd. Allg. Ztg." offiziös als unrichtig bezeichnet.

— Daß der deutsche Botschafter in Madrid, Frhr. Ferd. v. Stumm demnächst zur Disposition gestellt wird, führt die „Köln. Ztg." auf ein Augenübel zurück, an dem derselbe seit längerer Zeit leide. Von anderer Seite wird angenommen, die Bemühungen, welche Frhr. v. Stumm im Verein mit seinem Bruder, dem Reichstagsabg. Frhr. v. Stumm (Neunkirchen) gemacht habe, eine Aussöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck herbeizuführen, hätten die Stellung des Ersteren zur Disposition veranlaßt.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist gegen den Redakteur der „Freis. Ztg.", Werth, Anklage erhoben worden, und steht hierüber für nächsten Sonnabend Termin an. Im März dieses Jahres brachte die „Post" eine Notiz, daß der Kaiser bei seinem Aufenthalt in der Schorfhaide zwei Hirsche geschossen habe. Die „Freis. Ztg." fügte der Wiedergabe dieser Nachricht die Bemerkung hinzu, daß das Schießen von Hirschen innerhalb der jetzigen Schonzeit dem Schongesetz von 1870 zuwiderlaufe. Hierbei wurde ohne weitere Bemerkung hinzuzufügen der betreffende Paragraph des Schongesetzes zitirt. Am folgenden Tage bemerkte ein anderes Berliner Blatt hierzu, daß die Schorfhaide eingefriedigt sei und deshalb die Schonzeit für den dortigen Forstbezirk keine Bedeutung habe. Die „Freis. Ztg." druckte auch diesen Artikel ab mit dem Hinzufügen, daß ihrer Redaktion von der Einfriedigung nichts bekannt sei. Erkundigungen, welche die Redaktion darauf einzog, führten erst nach längerer Zeit zur Bestätigung der Nachricht von der Einfriedigung, da man auch selbst in Eberswalde über eine vollständige Einfriedigung der Schorfhaide nicht unterrichtet gewesen war. Nach Empfang dieser Bestätigung sprach die „Freis. Ztg." ihr Bedauern aus, sich in Bezug auf die Annahme einer Uebertretung der Schonzeit bei der Erlegung jener Hirsche geirrt zu haben. — Gleichwohl ist jetzt aus der Annahme der Möglichkeit der Uebertretung einer Bestimmung des Jagdpolizeigesetzes seitens des Kaisers die Anklage einer Majestätsbeleidigung hergeleitet worden.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, gelangt das vom Wiener Postkongreß beschlossene neue Abkommen über den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften erst mit dem 1. Januar 1893 zum Vollzug.

— Die Kommission für Arbeitsstatistik hat sich am Sonnabend bis zur zweiten Hälfte September vertagt. Zunächst wurde beschlossen, den Fragebogen betr. die Getreidemüllerei auf die Oel- und Sägemüllerei auszudehnen. Bei der Einzelberathung des vorgelegten Fragebogens stellte sich heraus, daß das Formular für Mühlen mit kontinuirlichem Betrieb nicht ausreicht. Nach längerer Berathung wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, den Reichskanzler um Ergänzung des Fragebogens unter Berücksichtigung aller Art von Mühlen zu ersuchen. Zur Begutachtung des neuen Formulars wird die Kommission, wie Eingangs bemerkt, im Herbst noch einmal zusammentreten.

Parlamentarische Nachrichten.

— In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses sind die Berichte der Geschäftsordnungskommission, welche beantragten, daß die Mandate der Abgg. Spahn und Im-walle wegen ihrer Ernennung zu Oberlandesgerichtsräthen erloschen seien, deshalb nicht mehr zur Berathung gekommen, weil die betreffenden Abgeordneten dem Präsidenten die Niederlegung ihrer Mandate schriftlich angezeigt haben.

— Im Wahlkreise Sagan-Sprottau ist als sozialdemokratischer Kandidat der Stadtverordnete Zubeil (Berlin) in Aussicht genommen. Liberalerseits, bemerkt der „Niederschl. Anz.", sind nunmehr Verhandlungen eröffnet, welche die Nennung des Kandidaten unserer Partei in nächster Zeit erwarten lassen.

Aus dem Gerichtssaal.

Magdeburg, 24. Juni. [Prozeß Buntrock-Erbe.] Im Prozeß Buntrock-Erbe vor dem Schwurgericht in Magdeburg bekannte sich, wie schon berichtet, die Buntrock schuldig, bei der Ermordung der Emma Kasten thätig gewesen zu sein. Sie sei mit der Emma Kasten und dem Glaser Erbe durch den Neuhaldenslebener Wald gegangen und habe der Kasten unterwegs einen mit Wolle umwickelten Block in den Mund gestopft, ohne daß sich dieselbe wehrte, Erbe habe sich der Kasten gegenüber als Arzt ausgegeben, habe dieselbe überredet, sich niederzulegen, damit er ihren Hals untersuchen könne. Präs.: Was mag Erbe damit bezweckt haben? — Angekl.: Er wollte sich unterrichten, wo die Schlagader sitzt. — Präs.: Als die Kasten nun den Block im Munde hatte, was machte alsdann Erbe? — Angekl.: Er öffnete das Messer und schnitt der Kasten den Hals ab. — Präs.: Erbe durchschnitt der Kasten die Schlagader? — Angekl.: Ja. — Präs.: Das Blut muß in Folge dessen heftig gespritzt haben? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Als nun die Kasten todt war, was thaten Sie da? — Angekl.: Ich entkleidete die Leiche. — Präs.: Half Ihnen Erbe dabei? — Angekl.: Nein. — Präs.: Was machte Erbe währenddessen? — Angekl.: Der grub ein Loch, um die Leiche zu vergraben. — Präs.: Den Spaten führte Erbe bei sich? — Angekl.: Ja. — Präs.: Sie haben die Leiche bis auf's Hemd entkleidet? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: — Präs.: Die Kasten hatte auch eine goldene Uhr und Kette bei sich? — Angekl.: Ja. — Präs.: Hatte die Kasten auch viel Geld bei sich? — Angekl.: Nein. — Präs.: Die Angehörigen der Kasten behaupten, daß letztere etwa 60 Mark bei sich hatte. — Angekl.: Das kann sein. — Präs.: Erbe hatte die Leiche, ehe er sie vergrub, den Kopf und die Beine abgeschnitten? — Angekl.: Ja. — Präs.: Halfen Sie die Leiche vergraben? — Angekl.: Ja. — Bei Erörterung der Art der Zerstückelung der Leiche wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit fragt der Präsident die Buntrock: Aus welchem Grunde mag wohl Erbe den Leichnam derartig zerstückelt und den Kopf an einer anderen Stelle vergraben haben? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Präs.: Erbe hat höchstwahrscheinlich die Leiche unkenntlich machen wollen? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Präs.: Um der Leiche die zwei goldenen Ringe abzunehmen, haben Sie derselben die Finger abgeschnitten? — Angekl.: Ja. — Präs.: Die Ringe, die Sie der Kasten genommen, haben Sie für 6 Mk. verkauft? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Weshalb verkauften Sie nicht auch die Uhr und Kette der Kasten? — Angekl.: Erbe hielt das nicht für rathsam. — Präs.: Sie haben am 17. Mai, es war dies der erste Pfingstsonntag, eine Annonce in den hiesigen „General-Anzeiger" einrücken lassen, in der Sie eine Reisebegleiterin suchten? — Angekl.: Ja. — Präs.: Daraufhin haben sich zwei junge Mädchen, die Kasten und ein Mädchen, namens Reuter, gemeldet, weshalb engagirten Sie gerade die Kasten und nicht die Reuter? — Angekl.: Ich glaubte die Kasten sei wohlhabender. — Präsident: Sie haben den Mädchen gesagt, daß die Herrschaft, für die Sie eine Reisebegleiterin suchten, eine Villa bei Köln besitze? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Am 20. Mai engagirten Sie die Kasten und berathschlagten mit dieser am folgenden Tage, den 21. Mai, nach Neuhaldensleben zu fahren, wo Verwandte von Ihnen wohnen? — Angeklagte: Jawohl. — Präsident: Diese Ihre Angabe war aber falsch, Sie besaßen keine Verwandte in Neuhaldensleben, Sie haben diesen Vorschlag nur gemacht, um das Mädchen auf einen einsamen Waldweg zu locken, und es dort in Gemeinschaft mit Erbe zu ermorden und zu berauben? — Angeklagte: Jawohl. — Präsident: Wer hat die Annonce geschrieben? — Angeklagte: Ich. — Präs.: Sie haben aber mit Erbe die ganze Angelegenheit zusammen berathen? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Sagen Sie einmal, wie konnten Sie nach einer solchen That wieder nach Magdeburg zurückkehren? Mußten Sie sich denn nicht sagen: Die Nichte der ermordeten Kasten, mit der Sie im „Reichskanzler" an einem Tische gesessen, könnte Ihnen auf der Straße begegnen und Sie fragen: „Wo haben Sie meine Tante gelassen? — Angekl.: Daß ich nach Magdeburg zurückkehrte, hatte Erbe verschuldet. — Präs.: Sie wollen doch nicht behaupten, daß Sie unter dem geistigen Einfluß des Erbe gestanden haben? — Angekl.: Doch. — Präs.: Sie haben aber in der ganzen Zeit Ihres Hierseins den Beweis geliefert, daß Sie große Selbständigkeit besitzen? — Angekl. schweigt. — Präs.: Sagen Sie einmal, wenn sich noch mehrere Mädchen bei Ihnen als Reisebegleiterinnen gemeldet hätten, würden Sie alsdann auch diese abgeschlachtet haben? — Angekl.: Das kann ich nicht sagen.

Der Angeklagte Erbe stellt ein intimes Verhältniß zur Buntrock in Abrede, er habe die Kasten nicht ermordet und glaube auch nicht, daß dies die Buntrock gethan. Dieselbe bekenne sich nur schuldig, um aus Rache ihn, Erbe, zu belasten. Der Mörder sei wahrscheinlich ein Karl Behrens, der mit der Buntrock einmal ein Verhältniß gehabt habe. — Präs.: Wo hält sich dieser Karl Behrens auf? — Angekl.: Das weiß ich nicht, ich vermuthe, daß er nach Amerika gegangen ist; ich habe ja bei dem Herrn Untersuchungsrichter schon beantragt, daß er einmal nach Amerika schreiben solle. — Präs.: Sie haben wohl den Prozeß Heinze im Auge? — Angekl. schweigt. Auf Befragen giebt er dann an, er habe 1891 an einer Maschine gearbeitet, zu deren Fertigstellung ihm das Geld fehlte. Da habe er einmal eine Anzeige in einer Zeitung erlassen: „Ein junges Mädchen, nicht ohne Vermögen, wird für einen Herrn in den mittleren Jahren als Reisebegleiterin gesucht." Was wollten Sie mit den sich meldenden Mädchen machen? — Erbe: Ich wollte mir die vermögendste aussuchen, mit dieser reisen, dieselbe im Gasthof als meine Frau ausgeben, intim mit ihr verkehren und am folgenden Morgen wollte ich Geld von dem Mädchen verlangen, um meine Maschine fertig zu machen. — Präs.: Geben Sie zu, daß Sie am Tage der That, 21. Mai, mit der Buntrock in Neuhaldensleben gewesen sind? — Erbe: Das gebe ich zu, ich habe die Buntrock, die mit einem jungen Mädchen nach Neuhaldensleben fuhr, dorthin begleitet. Ich bin aber sofort wieder nach Magdeburg zurückgefahren, weil ich hier zu thun hatte. Am Abend habe ich die Buntrock, die ohne das junge Mädchen zurückkam, vom Bahnhof abgeholt. — Präs.: Sie bestreiten also, am 21. Mai Nachmittags mit der Buntrock im Neuhaldenslebener Walde gewesen zu sein? — Angekl.: Jawohl, das bestreite ich ganz entschieden. — Präs.: Nun, es wird Ihnen ein Mann als Zeuge vorgeführt werden, der Sie am 21. Mai Nachmittags mit der Buntrock im Neuhaldenslebener Walde gesehen hat, als Sie mit dieser nach Neuhaldensleben zu gegangen sind. Sie haben eine Handtasche getragen und Ihre Hosen waren an den Knien mit Erde beschmutzt. — Erbe: Der Mann befindet sich in einem gewaltigen Irrthum, Herr Präsident. — Präs.: Sie haben außerdem an die Buntrock eine Anzahl Briefe geschrieben. In diesen schreiben Sie u. A.: „Wir müssen sehen, daß wir die Dinger so schnell wie möglich um die Ecke bringen." — Erbe: Das bezog sich auf den Absatz meiner Loose.

Die Buntrock bekennt sich auch schuldig des Mordes des zweiten Opfers, der Dora Klages aus Hameln, welche sie gleichfalls durch Inserat als Reisebegleiterin angelockt habe. Das dem Gericht vorliegende Inserat habe Erbe geschrieben. Auf das Inserat meldeten sich vier Mädchen, von denen sie sich in Gegenwart Erbes die Klages ausgesucht habe, weil sie die beste Ausbeute versprach. Dann sei sie am 10. August mit der Klages von Hannover nach Eschede gefahren, Erbe befand sich im selben Zuge. Von Eschede aus sei sie mit der Klages einen von Erbe vorher angegebenen Waldweg gegangen, Erbe habe sich angeschlossen und dem Mädchen wieder den Hals untersucht. Angekl.: Als Erbe mir einen Wink gegeben hatte, stopfte ich dem Mädchen ein Tuch in den Mund. Das Mädchen wehrte sich wohl, schlug um sich, wir warfen es aber zu Boden, Erbe kniete nieder und schnitt dem Mädchen mit seinem Taschenmesser den Hals auf. — Präs.: Wie lange mag es wohl gedauert haben, bis das Mädchen gestorben ist? — Angekl.: Etwa 10 Minuten. — Präs.: Sie haben auch einen Revolver bei sich geführt, was wollten Sie damit machen? — Angekl.: Ich wollte mich wehren, im Falle Jemand gekommen wäre. — Präs.: Als nun das Mädchen todt war, was machten Sie da mit der Leiche? — Angekl.: Ich entkleidete dieselbe. — Präs.: Entkleideten Sie den Leichnam allein?" — Angekl.: Jawohl, es ist möglich, daß mir Erbe geholfen hat, ich glaube aber, er grub während der Zeit ein Grab. — Präs.: Erbe hat auch diesen Leichnam zerstückelt? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Präs.: Das ist nicht glaublich, der Leichnam war in einer Weise zerstückelt, daß Erbe damit längere Zeit zu thun gehabt haben muß. Der Kopf und Füße waren abgeschnitten. Der Kopf war ebenso wie bei der Kasten an einer anderen Stelle wie der Rumpf vergraben. Das alles hat Erbe zweifellos gethan, um die Leiche unkenntlich zu machen, und Sie sollten das nicht gesehen haben? — Angekl.: Ich konnte den Anblick nicht vertragen. — Präs.: Sie haben am 13. August, also sechs Tage vor Ihrer Entbindung, den Mord ausgeführt? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Ich frage sie nun nochmals, kennen Sie einen Karl Behrens? — Angekl.: Nein. — Präs.: Kennen Sie einen anderen Mann, den Erbe für Karl Behrens halten könnte? — Angekl.: Nein. — Präs.: Die Sachen der Klages haben Sie sich angeeignet? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Nun Erbe, was sagen Sie dazu? — Erbe: Das ist alles nicht wahr. — Präs.: Sind Sie mit der Buntrock niemals in Eschede gewesen? — Angekl.: Jawohl, nach ihrer Entbindung. — Präs.: Fest steht, daß die Buntrock vorher in Eschede gewesen

---

Die Berliner Akademische Kunstausstellung

von

(Nachdruck verboten.) **Philipp Stein.**

V.

Religiöse Malerei. — Max Liebermann.

Berlin, 24. Juni.

Auch in der religiösen Malerei siegt die neue Richtung. Der Idealstil, wie ihn der Cornelius-Schüler Pfannschmidt vertrat und wie ihn auf unserer Ausstellung die „Auferstehung Christi" und die „Madonna" Plockhorsts zeigen, vermag auch diesem Stoffgebiet nicht mehr ein tiefgehendes Interesse zu sichern. Weit intimer wirken die Bilder Uhdes, der den vollkommensten Bruch mit den früheren Anschauungen in der Darstellung Christi vollzogen hat. Unter seinen diesmaligen Arbeiten ist das ergreifendste das Bild „Heimathlos". Im Hintergrunde verschimmern die Kreuze und Hügelgräber eines verfallenen Kirchhofs, an dessen Rand vorn ein Mädchen steht, das in die vor das Gesicht geschlagenen Hände hineinschluchzt. Tröstend tritt zu ihr ein Mann mit schlichten Gesichtszügen, in langem weißgrauen Gewande. Wie eine Gestalt aus dem Volke erscheint der Mann, über dessen Haupt der Heilandsschein flimmert. Hier wie immer wieder zeigt Uhde den Heiland, wie er wandelt in Knechtsgestalt unter den Menschen.

Etwas abweichend hiervon behandelt Josef Scheurenberg das Madonnenthema. Er zeigt auf weiter, im Frühling prangender Wiese die Madonna, die das Christuskind auf dem Arme trägt, und daneben einen Hirtenknaben — eine Szene von herziger Schlichtheit. Ganz hat Scheurenberg sich von der Idealisirung hier nicht freigemacht: er idealisirt Maria und das Kind, aber in der Gestaltung des Hirtenknaben, der andächtig auf die Knie gesunken ist und dem Christuskinde ein Paar abgeblühte, bereits weißgewordene Butterblumen hinhält, zeigt er sich realistisch. Die Landschaft auf diesem Bilde ist von großer Feinheit, der ungemein tiefe Hintergrund verstärkt noch den Eindruck des Frühlingscharakters. Frisches Grün deckt den weiten Wiesenrasen und wie mit braungrünem Hauch sind die jungen Blätter der Bäume beschattet.

Das diesmal eindrucksvollste und auch künstlerisch bedeutsamste Werk der religiösen Malerei hat ein junger Künstler Ludwig Dettmann geschaffen — eine sehr erfreuliche und ergreifende Arbeit, die Darstellung des Bibelstoffes „1. Mose III.", ein dreitheiliges, nach Art der mittelalterlichen Altarbilder gegliedertes Gemälde. Die Austreibung des ersten Menschenpaares aus dem Paradiese zeigt das erste Bild, das dritte Bild — am rechten Flügel — behandelt das Thema „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid." Vor dem auf Wolken stehenden Heiland erscheinen andächtig ein müder, elender Greis auf Krücken und ein mit reich geschmücktem byzantinischen Gewande bekleideter, knieender Fürst. Daneben steht ein kümmerliches Armeleutskind, das heute schon eingeht in den Himmel. Gemalt sind die beiden Flügelbilder ganz vorzüglich, besonders das erste zeigt viel Feinheiten, so vor Allem die Fußspur, die sich durch das weiße Lilienfeld bis zum Bach hinzieht und den Weg bezeichnet, den Adam und Eva genommen haben, als der weißgekleidete Engel, der jetzt an der Grenze des inneren Paradieses dort Wache hält, die von der grell farbenglitzernden Schlange Verführten hinaus getrieben.

Das aber, was den jungen Künstler nun gleich in die erste Reihe unserer modernen Maler stellt, ist das große Mittelbild: „Im Schweiße Deines Angesichts sollst Du Dein Brod essen, bis Du wieder zur Erde werdest, davon Du genommen bist." Bleischwer liegt auf dem von Unkraut durchwucherten Felde graue, trübe Regenstimmung. Ein Mann und eine Frau, die in harter Arbeit dem Felde kärglichen Ertrag abzuringen sich bemühen, haben in ihrer Arbeit Halt gemacht, um dem kleinen Leichenzuge nachzublicken, in dem dort von wenigen ärmlichen Trauernden geleitet ein Todter im stumpfschwarzgestrichenen Armensarge zur letzten Ruhe geführt wird. Durch den über der Landstraße lastenden Nebel bewegt sich der Zug — noch eine Weile schauen die Landarbeiter stumpfsinnig dem Leichenzuge nach, dann werden sie wieder zum Spaten greifen und zur Hacke, heute und morgen und alle Tage, bis auch sie dann der Armensarg hinausführt — Arbeit und Vergehen ist ihr Loos. Zu der Grundstimmung dieses gemalten Pessimismus, dessen tiefgehendem Eindruck man sich nicht entziehen kann, paßt der düstere Novembertag und das distel- und dornentragende Feld. Da ist nichts von koloristischen Effekten, da sind keine Blender — aber in dieser Enthaltsamkeit welche Farbenharmonie, welch poetische Innerlichkeit!

Das gleiche Mitleid, das durch dieses Bild geht, beherrscht die ganze Richtung und bildet vor Allem die Eigenart der Kunst Max Liebermanns. Seine diesmaligen Bilder, die „Netzeflickerinnen", „Frau mit Ziegen", „Im Kartoffelacker" bestätigen, was wir vor Jahresfrist an dieser Stelle über den Künstler ausgeführt haben. Die beiden ersten großen Bilder gehören bereits öffentlichen Galerien an — die Kunst Liebermanns hat sich Bahn gebrochen. Echte Kunst kann jahrelang verkannt und verspottet werden, ihre innere Kraft gewinnt sich schließlich doch das Feld. Liebermann ist ein Maler von großer Innerlichkeit, der auch im ärmsten Stückchen Leben noch Poesie entdeckt. Da malt er eine alte Frau, die mit sehnigem dürren Arm eine widerspenstige Ziege am Strick nach sich zerrt — weiter nichts. Und doch liegt über dem flachen Haideland, über dieser kümmerlichen Frau eine Stimmung von anziehender Innigkeit. Liebermann malt nicht mehr, als er gesehen hat, sein Auge hat aber diese Stimmung bis aufs Tiefste eingesogen und darum vermag er sie so erschöpfend wiederzugeben. Bei den „Netzeflickerinnen" werden gar manche den Wolkenhimmel „gepatzt" und „geschmiert" finden. Nun freilich, man kann das viel behutsamer, viel geleckter, viel ausgeglichener machen — aber ists denn in der Natur wirklich Alles so fein säuberlich ausgeglichen? Und den Figuren fehlen die festen Umrißlinien — wird man einwerfen. Ja freilich, die Gliederpuppe im Atelier hat ganz korrekt alle Umrißlinien, alle Fältchen und komponiren kann man im Atelier sehr wirksam und täuschend schön. Aber lockern sich denn nicht die Umrißlinien, ändern sich nicht die Einzelheiten, oder verschwinden, wenn Jemand im hellen Sonnenscheine oder im Halbdunkel sich uns zeigt? So wie z. B. ein Knaus, also ein Großer der alten Schule, die Jungen in seinem „Straßen-Zweikampf" malt, so haben Jungen auf der Straße niemals ausgesehen, diese Farbentöne können sie nur in Atelierbeleuchtung haben. Und weil dies Alles so ist, deshalb gewinnen die Hellmaler immer mehr Boden und Anhang.

ist. — Präs.: Haben Sie die Annonce geschrieben? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Haben Sie dieselbe auch entworfen? — Angekl.: Nein, ich habe sie blos abgeschrieben. — Präs.: Wer mag sie wohl entworfen haben? — Angekl.: Die Buntrock. — Präs.: Weshalb schrieb die Buntrock die Annonce nicht selbst? — Angekl.: Sie hatte einen bösen Finger. — Erbe erzählte alsdann auf Befragen des Präsidenten in sehr umständlicher Weise, daß eine Frau Bode für eine ältere Dame ein junges Mädchen als Reisebegleiterin gesucht habe, zu diesem Zweck sei die Annonce im „Hannoverschen Tageblatt“ erlassen worden. — Präs.: Sie haben angegeben, daß Sie am 13. August 1890 in anderen Orten Geschäfte gemacht haben, mithin nicht in Eschede gewesen sein können. Nun ist hier ein Notizbuch von Ihnen. In diesem Notizbuch sind eine Reihe von Geschäften eingetragen, aber keins am 13. August.

Lokales.

Posen, 27. Juni.

*** **Der Herr Kultusminister Dr. Bosse** traf gestern, Sonntag, Nachmittag mit dem um 3 Uhr 10 Minuten von Kreuz kommenden Zuge in Posen ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung des Herrn Ministers die Herren Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorff, Regierungspräsident Himly, Konsistorialpräsident von der Gröben, Ober-Regierungs-Rath von Natzmer, Ober-Präsidialrath Dr. von Dziembowski, Erster Bürgermeister Witting, Polizeipräsident von Nathusius, Domherr Wanjura und ein zweiter uns unbekannter Domherr eingefunden. Nachdem der Herr Minister, in dessen Begleitung sich der Herr Regierungsrath Vater aus dem Kultusministerium (früher Seminardirektor, dann Schulrath in Bromberg und zuletzt Schulrath in Gumbinnen) befand, dem Koupee entstiegen war, fand auf dem Perron die Begrüßung des Herrn Ministers und die Vorstellung der zum Empfange erschienenen Herren durch den Herrn Regierungspräsidenten Himly statt. Hierauf begab sich der Herr Minister in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten vom Bahnhofe nach Mylius Hotel, woselbst er Wohnung nahm. Bald nach der gegen 4 Uhr erfolgten Ankunft stattete der Herr Minister dem kommandirenden General von Seeckt, dem Konsistorial-Präsidenten von der Gröben, dem Erzbischof Dr. von Stablewski und Anderen einen Besuch ab. Der Herr Minister benutzte hierbei die ihm zur Verfügung gestellte Equipage des Herrn Oberpräsidenten. Gegen 7 Uhr Nachmittags waren die Besuche beendigt und fuhr der Herr Minister ins Hotel zurück. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der Herr Minister zu dem Herrn Ober-Präsidenten zum Diner, an welchem die Spitzen der königlichen, städtischen und geistlichen Behörden theilnahmen. Heute, Montag, früh um 6 Uhr 50 Minuten hat sich der Herr Minister, wie wir erfahren, mit dem Kreuzburger Zuge in den Regierungsbezirk Posen begeben, um Schulen zu besichtigen. Ueber die weiteren Dispositionen des Herrn Ministers verlautet Bestimmtes nicht. Am Mittwoch dürfte sich der Herr Minister jedoch wieder in Posen befinden. Um 1 Uhr Mittags an diesem Tage wird derselbe einer Einladung zum Frühstück folgen, welches Herr Regierungs-Präsident Himly in Mylius Hotel giebt und an dem gegen 30 Herren theilnehmen werden. Nachmittags um $7\frac{1}{2}$ Uhr findet alsdann Diner beim Herrn Erzbischof statt. — Zu Ehren des Herrn Ministers hatten gestern mehrere öffentliche Gebäude geflaggt.

br. **Straßenunfälle**. Am Sonnabend Abend fiel ein betrunkener Arbeiter in der Großen Gerberstraße in einen Kellerhals hinein und zertrümmerte dabei die Scheiben der Glasthüre, wobei er sich einige Hautabschürfungen und sonstige kleine Verletzungen zuzog. In Folge dieses Unfalls hatte sich ein großer Menschenauflauf gebildet. — Etwa zu derselben Zeit erhielt ein acht Jahre altes Mädchen in der Schuhmacherstraße von einem Drehorgelspieler, dem dasselbe im Verein mit mehreren anderen Kindern nachgelaufen war und den es wahrscheinlich gehänselt hatte, mit einem Stock einen Schlag über das linke Auge, wodurch dasselbe so erheblich verletzt wurde, daß die Wunde von einem Arzt genäht werden mußte.

br. **Feuer.** Am Sonnabend bald nach 8 Uhr Abends entstand in der Wohnung eines Reisenden P. auf dem Alten Markt Nr. 8, im zweiten Stockwerk, jedenfalls in Folge von Unvorsichtigkeit, ein Dielen- und Schornsteinbrand. Der sofort herbeigerufenen Feuerwehr gelang es alsbald, den Brand zu löschen und jede weitere Gefahr zu beseitigen, so daß die Feuerwehr um 9 Uhr bereits wieder abrücken konnte.

br. **Schiffsverkehr.** Am Sonnabend früh traf der Dampfer „Borussia“ mit fünf beladenen Schleppkähnen aus Stettin hier ein und legte am Berdychowoer Damm an. — Nachmittags traf der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, Eigenthum der vereinigten Wartheschiffer, mit sieben beladenen Kähnen im Schlepptau hier ein und legte am Kleemann'schen Bollwerk an.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser wohnte heute Vormittag an Bord der Segel-Yacht „Irene“ der internen Regatta des kaiserlichen Yachtklubs bei, an welcher 62 Boote der Marine theilnahmen.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser kehrte um $4\frac{1}{2}$ Uhr auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ von der internen Regatta des kaiserlichen Yachtklubs zurück, nachdem derselbe mit dem Großherzog von Mecklenburg und dem Prinzen Heinrich auf der Segelyacht „Irene“ eine Fahrt auf der Föhrde unternommen hatte. Bei der Regatta gewann, wie im Jahre 1891 Kapitän zur See Barandon mit der Gig „Inspektion“ den Kaiserpreis, Unterlieutenant Paschen mit dem Kutter „Kronprinz“ den Ehrenpreis der Frau Prinzessin Heinrich.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser ist heute Nachmittag auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ nach Stettin abgefahren. Bei der Abfahrt salutirte die Flotte.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (Ausführlichere Meldung.) Der König und die Königin von Italien sind heute 9 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Nachdem eine Ansprache seitens der hiesigen italienischen Kolonie gehalten war, stieg der König vor dem Bahnhofe zu Pferde und ritt mit Gefolge über die Wilhelmsbrücke nach der Forsthausstraße, wo das 1. Hess. Husaren-Regiment Nr. 13, dessen Uniform der König trug, in Parade stand. Die Königin folgte zu Wagen. Nach dem Vorbeimarsche des Regiments stellte sich der König an die Spitze desselben und führte es in die Kaserne nach Bockenheim, woselbst er mit den Offizieren das Frühstück einnahm. Die Königin fuhr um 10 Uhr nach Homburg.

Frankfurt a. M., 25. Juni. König Humbert zog um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags an der Spitze seines Husaren-Regiments in das reichgeschmückte Bockenheim ein, in dessen Straßen die Schulen und Vereine Spalier bildeten und dessen Bevölkerung ihn enthusiastisch bewillkommnete. Um 11 Uhr 40 Min. fuhr der König mit dem General Grafen Waldersee, von einer Schwadron Husaren begleitet, nach dem Frankfurter Bahnhof, verabschiedete sich von dem dort erschienenen Offizierkorps und begab sich um 12 Uhr 20 Min. unter Hochrufen des zahlreich anwesenden Publikums nach Homburg v. d. Höhe.

Homburg v. d. Höhe, 25. Juni. Der König von Italien ist Mittags 12 Uhr 50 Min. hier eingetroffen und am Bahnhofe von der Kaiserin Friedrich empfangen worden. Das zahlreich angesammelte Publikum begrüßte den König mit enthusiastischen Zurufen.

Homburg v. d. Höhe, 25. Juni. Der König und die Königin von Italien sind heute Nachmittag $3\frac{1}{4}$ Uhr wieder von hier abgereist. Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe von Preußen gaben den hohen Herrschaften bis zum Bahnhofe das Geleite. Die gegenseitige Verabschiedung trug einen sehr herzlichen Charakter. Wie bei der Ankunft so wurden auch bei der Abfahrt der König und die Königin von einer zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hurrah und Evviva-Rufen begrüßt.

Magdeburg, 25. Juni. Der Mordprozeß Erbe-Buntrock ist auf nächsten Mittwoch 4 Uhr Nachmittag vertagt worden, da der Angeklagte Erbe die Ladung von drei Zeugen, welche sein Alibi beweisen sollen, beantragt hat.

Breslau, 25. Juni. Fürstbischof Kopp hat den Kanonikus Senior Dr. Wick zum Offizial-Präses des fürstbischöflichen Konsistoriums ernannt.

Breslau, 25. Juni. Der Professor an der hiesigen Universität Geh. Medizinalrath Dr. Biermer ist in Schöneberg bei Berlin gestorben.

Wien, 24. Juni. Der Direktor des bekannten Vergnügungsetablissements, Anton Ronacher, ist heute im Alter von 52 Jahren hier gestorben.

Wien, 25. Juni. Der Valutaausschuß beschloß mit 25 gegen 10 Stimmen die Einführung von Nickelmünzen, lehnte mit 30 gegen 5 Stimmen die Ausprägung von Fünfzighellerstücken in Silber ab und nahm sodann die Ausprägung von Zwanzig- und Zehnheller-Stücken in Nickel mit 29 gegen 5 Stimmen an.

Wien, 25. Juni. Gegenüber den Meldungen von dem Rücktritt des Botschafters Grafen Szechenyi und der Ersetzung desselben durch den Minister Szoegyenyi verlautet in unterrichteten Kreisen, der Botschafter Szechenyi habe seit längerer Zeit wiederholt die Absicht angedeutet, sich von den Geschäften zurückzuziehen; allein entscheidende Kreise hätten sich bisher mit dieser Frage nicht beschäftigt; es sei daher weder betreffs des Rücktrittes Szechenyis noch eines eventl. Nachfolgers bisher Beschluß gefaßt worden.

Petersburg, 25. Juni. Der Minister für Kommunikationen, Witte, reist in Begleitung des Direktors im Departement für Landstraßen und Kanäle, Fadjejew, und des Inspektors für Eisenbahnen, Oberst Wendrich, nach dem Süden, um Vorkehrungen gegenüber der Cholera zu treffen. Fadjejew soll sich nach der unteren Wolga und Wendrich nach Tiflis begeben. — Die Reise des Emirs von Buchara nach Rußland soll, wie die Blätter melden, wegen der Choleragefahr verschoben sein.

In Kiew wird zum 1. Oktober ein Bataillon Belagerungs-Artillerie gebildet werden.

Petersburg, 26. Juni. Eine amtliche Mittheilung besagt, in den Gouvernements Astrachan, Saratow, Taurien, dem Uralischen Gebiete, dem Kaukasus und den Häfen des Schwarzen Meeres seien energische Maßregeln betreffs der Choleragefahr getroffen worden. Abgesehen von einzelnen Cholerafällen in Transcaspien, Turkestan und Samarkand unter den Eingeborenen wie unter den Truppen habe sich die Cholera bis jetzt nur in Baku in größerem Umfange gezeigt. Vom 6. bis zum 12. d. M. seien daselbst 164 Personen an der Cholera erkrankt und 70 gestorben, 12 Personen seien genesen.

Bern, 25. Juni. Die radikal-demokratische Partei der Bundesversammlung hat folgendes neue Programm angenommen: Vereinheitlichung des Straf- und Zivilrechts, Verstaatlichung des Eisenbahnwesens, Ausbau des Versicherungswesens durch den Staat, Errichtung einer Bundesbank mit Notenmonopol, Zündhölzer- und Tabakmonopol, Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, sowie Wiederaufnahme der Bemühungen um eine internationale Fabrikgesetzgebung.

Rom, 26. Juni. Nach aus Monza eingegangener telegraphischer Berichtigung ist König Humbert gleichzeitig mit der Königin Margherita heute früh 8 Uhr 23 Minuten dort eingetroffen.

Paris, 25. Juni. In dem heutigen Ministerrathe legte der Handelsminister Jules Roche einen Gesetzentwurf vor über den Verkehr mit Dynamit und anderen Explosivstoffen in Fabriken, Niederlagen und Verkaufsstellen, sowie beim Transport, Verkauf und bei der Verwendung dieser Stoffe.

Paris, 25. Juni. Der Militärattaché der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten hat die Erklärung abgegeben, daß der Beamte im Marineministerium Grenier ihm allerdings geheime Schriftstücke übergeben habe, bestreitet jedoch ausdrücklich, daß er diese Schriftstücke anderen auswärtigen Mächten mitgetheilt habe.

Der Militärattaché der Vereinigten Staaten Nordamerikas wurde von dem amerikanischen Gesandten um Aufklärung über die Angelegenheit Grenier ersucht. Er beantwortete die bezügliche Aufforderung des Gesandten mit einem Protestschreiben, welches der Gesandte dem Minister Ribot überbrachte.

Wie verschiedene Abendblätter wissen wollen, würde der Militärattaché bei der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten unverzüglich abberufen werden.

Paris, 25. Juni. Der Boulangist Méry beabsichtigt dem Vernehmen nach die Regierung über die angeblichen Gefahren zu interpelliren, welche der Landesvertheidigung dadurch drohen, daß der internationale Navigationskongreß, welcher im Juli stattfindet, Ausflüge nach verschiedenen Kanälen und Häfen in Aussicht genommen hat. Méry will darauf hinweisen, daß sich unter den Theilnehmern an dem Kongreß 53 Deutsche, 19 Oesterreicher und 5 Italiener befinden.

Paris, 26. Juni. Professor Hermann Toll, ein Schweizer von Geburt und naturalisirter Franzose, hatte von Brest aus am 19. März im Auftrage des Unterrichtsministers mittelst der Yacht „Aster“ eine wissenschaftliche Reise ins Mittelmeer unternommen und ist seitdem verschollen. Der Minister hat Nachforschungen angeordnet.

Paris, 26. Juni. Einer Meldung aus Tanger zufolge soll der englische Spezialgesandte Evan Smith darauf verzichtet haben, vom Sultan die Erlaubniß zur Herstellung von Telegraphenlinien sowie zur Errichtung einer Bank und zur Freigabe des Waffenhandels zu erlangen. Dagegen besteht derselbe darauf, daß den Europäern die Ausfuhr von Cerealien und Vieh gestattet, und daß die Konvention vom Jahre 1890, betreffend den Erwerb von Grundeigenthum abgeändert werde. Der Sultan scheine indeß zu keinerlei Zugeständnissen geneigt.

Paris, 26. Juni. Infolge von Enthüllungen des Anarchisten Bricou kennt jetzt die Polizei die Urheber des Dynamitattentats im Restaurant Véry. Es sind dies Bricou selbst, dessen Frau, ein gewisser Francis, genannt François, und Meunier. Francis und Meunier sind nach London geflüchtet, wo zwei Polizeiagenten sie überwachen, um sie nach Erledigung der Auslieferungsformalitäten festnehmen zu lassen. Bei Francis, der den Plan zu dem Attentat gefaßt hatte, ist die Bombe hergestellt worden.

Paris, 26. Juni. Der Direktor des Observatoriums, Admiral Mouchez, ist gestorben.

Pasteur, welcher zu Anfang der Woche von einem leichten Unwohlsein befallen war, ist gegenwärtig wieder völlig hergestellt und gedenkt, demnächst von seinem Landsitze nach Paris zu kommen.

Nach hier eingegangenen, noch der Bestätigung bedürfenden Nachrichten aus Tanger, hätte der englische Spezialgesandte trotz der Weigerung des Sultans die englische Flagge auf dem Konsulatsgebäude hissen lassen, infolge dessen hätte sich die Volksmenge zusammengerottet, Truppen hätten zum Schutze des Konsulatsgebäudes herangezogen werden müssen.

Bologna, 25. Juni. Die Rettungsarbeiten bei den eingestürzten Häusern in Montesasso sind durch die Gefahr eines neuerlichen Einsturzes erschwert. Von 31 Verschütteten sind bis 3 Uhr Nachmittags 25 herausgezogen worden, darunter 7 Todte und 9 Verwundete, von denen sich 3 in Lebensgefahr befinden.

Brüssel, 26. Juni. Durch königlichen Befehl wird ganz Belgien in vier Divisions-Bezirke getheilt. Jede Provinz zerfällt in Militär-Distrikte und diese Distrikte wieder in Militär-Kantone. Jeder der vier Divisions-Bezirke soll eine Division Militär umfassen.

Madrid, 24. Juni. Der Ausstand der Telegraphenbediensteten ist beendet. Die telegraphischen Verbindungen sind wieder hergestellt. Es bestätigt sich, daß der Minister des Innern Elduayen seine Entlassung gegeben hat; derselbe soll durch den bisherigen Justizminister Villaverde ersetzt werden.

London, 25. Juni. Das Exekutivkomitee des schottischen Homerule-Vereins richtete an Gladstone ein Schreiben, in welchem dasselbe seinem Bedauern darüber Ausdruck giebt, daß der Verein bei den nächsten Wahlen weder Gladstone noch seine Partei unterstützen könne.

Chester, 26. Juni. Gladstone ist heute Nachmittag hier eingetroffen, um in einer Wahlversammlung zu reden. Als er sich in den liberalen Klub begeben wollte, traf ihn ein gegen ihn geschleuderter Stein ins Gesicht. Gladstone wurde von der Menge mit lebhaften Kungebungen begrüßt.

Chester, 26. Juni. Gladstone hielt in der gestrigen Wahlversammlung eine stundenlange Rede, obwohl die Wunde am Auge große Schmerzen verursachte. Die Wunde wurde, wie nachträglich festgestellt, durch ein Stück Brot hervorgerufen, welches von einer in der Menge stehenden Frau geworfen worden war. Eine starke Blutung veranlaßte den Arzt, Gladstone Schonung anzuempfehlen, um einer Verschlimmerung des Zustandes vorzubeugen.

Sofia, 25. Juni. Die ehemaligen Minister Stoilow, Totscheff und Radoslawow lehnten die Uebernahme von Mandaten als Vertheidiger der im Prozeß Beltschew Angeklagten ab. Das Zivilgericht bestellte in Folge dessen für sämmtliche Angeklagte Exoffizio-Vertheidiger.

Podsamtsche, 27. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Das Lauterbachsche Dampfsägewerk ist gestern abgebrannt.

Kissingen, 27. Juni. Fürst und Fürstin Bismarck trafen heute Abend hier ein und begaben sich unter lebhaften Hochrufen einer zahlreichen Menschenmenge nach der Saline. Bei der Ankunft des Zuges in Würzburg wurde Fürst Bismarck ebenfalls von einem nach Tausenden zählenden Publikum begrüßt, welches auch zahlreiche Blumensträuße darbrachte.

Cork, 27. Juni. Zwischen Parnelliten und Antiparnelliten fand in den Straßen der Stadt ein Zusammenstoß statt. Viele Thüren und Fenster wurden zertrümmert. Die Polizei war lange ohnmächtig. Fünfzehn Personen wurden ziemlich schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
25. Nachm. 2	756,4	SW stark	trübe	+20,3
25. Abends 9	755,7	W leicht	trübe	+15,5
26. Morgs. 7	754,8	W schwach	heiter	+16,1
26. Nachm. 2	755,9	N schwach	bedeckt	+21,5
26. Abends 9	757,8	N leicht	bedeckt	+18,6
27. Morgs. 7	759,9	NW mäßig	bedeckt	+18,0

Am 25. Juni Wärme-Maximum + 22,0° Cels.
Am 25. „ Wärme-Minimum + 10,5° „
Am 26. „ Wärme-Maximum + 23,4° „
Am 26. „ Wärme-Minimum + 11,3° „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 25. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,40, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 98,05, Konsol. Türken 20,25, Türk. Loose 88,00, 4proz. ung. Goldrente 94,00, Bresl. Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien —,—, Schles. Bankverein 114,25, Donnersmarckhütte 86,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,25, Oberschles. Eisenbahn 56,50, Oberschles. Portland-Zement 84,00, Schles. Cement 117,75, Oppeln. Zement 90,85, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 129,50, Schles. Zinkaktien 192,00, Laurahütte 113,25, Verein. Oelfabr. 89 50*), Oesterreich. Banknoten 170,75, Russ. Banknoten 203,88, Giesel Cement 88,00.

London, 25. Juni. (Schlußkurse.) Stetiger, geschäftslos.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $96\frac{1}{2}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5proz. Rente 92, Lombarden $8\frac{7}{8}$, 4proz. 1889 Russen II. Serie) $96\frac{1}{2}$, konv. Türken $20\frac{1}{4}$, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 95,00, 6proz. ungar. Goldrente 94, 4prozent Spanier $66\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $92\frac{1}{2}$, 4proz. unific. Egypter 97, 4 proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $96\frac{3}{4}$, 4proz. Mexikaner $85\frac{1}{2}$, Ottomanbank $13\frac{1}{2}$, Suezaktien —, Canada Pacific $92\frac{1}{8}$, De Beers neue $14\frac{3}{8}$, Platzdiskont —.

Buenos-Ayres, 24. Juni. Goldagio 214,00.

Rio de Janeiro, 24. Juni. Feiertag.

Produkten-Kurse.

Köln, 24. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko —,— do. fremder loko —,—, per Juli 18,80 per Nov. —, Roggen hiesiger loko 19,25, fremder loko 21,00, per Juli 18,90, per Nov. —, Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Oktober 54,00. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 25. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 5,70 Br.

Schmalz. Fest. Wilcox 35½ Pf., Armour 35½ Pf., Rohes — Pf., Fairbank 30½ Pf.

Wolle. Umsatz — Ballen.

Speck short clear middl. Sehr fest. 36.

Bremen, 25. Juni. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 139 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 108¼ Gd.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holst. loko neuer 195—205. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 180—205, russ. loko fest, neuer 176—180. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 54½. — Spiritus loko stetig, p. Juni-Juli 26⅝ Br., per Juli-August 26⅝ Br., August-Septbr. 26¾ Br., per Sept.-Oktober 26¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,65 Br., Aug.-Dez. 5,75 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. Juni. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Juni 13,02½, per August 13,20, p. Oktober 12,72½, p. Dez. 12,67½. Behauptet.

Hamburg, 25. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 64, per Juli 63, per September 62½, p. Dez. 61. Ruhig.

Pest, 25. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, p. Mai-Juni 8,52 Gd., 8,54 Br., p. Herbst 7,97 Gd., 7,99 Br. Hafer p. Mai-Juni — Gd., — Br., per Herbst 5,39 Gd., 5,41 Br. — Mais p. Mai-Juni 4,76 Gd., 4,78 Br., Juli-August 4,79 Gd., 4,81 Br. Kohlraps 11,60 Gd., 11,70 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, p. Juni 23,20, p. Juli 23,20, p. Juli-August 23,30, p. Sept.-Dezbr. 23,80. Roggen träge, p. Juni 16,10, p. Sept.-Dez. 16,30. Mehl trege, p. Juni 52,10, per Juli 52,20, p. Juli-August 52,40, p. Sept.-Dez. 53,40. Rüböl beh., p. Juni 56,25, p. Juli 56,50, p. Juli-August 56,75, p. Septbr.-Dezbr. 57,50. Spiritus beh., p. Juni 48,50, per Juli 48,25, p. Juli-August 48,00, p. Sept.-Dez. 43,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 25. Juni. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,75 à 37,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3, per 100 Kilogramm p. Juni 37,12½, p. Juli 37,25, p. Juli-August 37,37½, p. Oktbr.-Jan. 36,12½.

Havre, 25. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Juni 82,00, p. Sept. 80,25, p. Dezember 78,25. Behauptet.

Havre, 25. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio und Santos Feiertag.

Amsterdam, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 203, Roggen p. Oktober 184, p. März 176.

Amsterdam, 25. Juni. Java-Kaffee good ordinary 53¾.

Amsterdam, 25. Juni. Bancazinn 60.

Antwerpen, 25. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13½ bez. u. Br., p. Juni 13½ Br., p. Juli 13½ Br., Sept.-Dez. 13⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 25. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Juli 4,57½, p. August —, p. Sept. 4,65, p. Okt. —, p. Dezember 4,72½ Verkäufer.

Antwerpen, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste ruhig.

London, 25. Juni. 96 pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13⅛ matt.

London, 25. Juni. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 24. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

Liverpool, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, Mehl und Mais ruhig.

Liverpool, 25. Juni. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5 000 Ballen. Träge. Tagesimport 7 000 B.

Liverpool, 25. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 500 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-Sept. 4 Käuferpreis, Sept.-Oktober 4 9/64 Werth, Nov.-Dez. 4 7/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 25. Juni, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 5 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-September 4 Käuferpreis, Sept.-Okt. 4 3/64 Werth, Novbr.-Dez. 4 7/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 24. Juni. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 19 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 24 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 11 000 Ballen. Vorrath 579 000 Ballen.

Newyork, 25. Juni. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Juli 52⅝. Weizen per Dezember 89½.

Newyork, 25. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 7/16, do. in New-Orleans 7⅛. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,00 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,95 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,30, do. Pipeline Certificates per Juli 52⅜*). Ruhig, stetig. Schmalz loko 6,92, do. Rohe u. Brothers 7,35. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2 13/16. Mais (New) p. Juli 55, Aug. 54⅝, Sept. 53⅞. Rother Winterweizen loko 92. Kaffee Rio Nr. 7, 12⅝. Mehl (Spring clears) 3 D. — C. Getreidefracht 2. Kupfer 11,75. Rother Weizen Juni 86, p. Juli 86½, p. August 86⅝, per Dezember 89½. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 11,72, p. Sept. 11,72.

* eröffnete 52⅜.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 647 351 Dollars, gegen 9 254 337 in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 813 509 Dollars gegen 1 923 058 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 25. Juni. Weizen per Juli 78½, per August 78⅛. Mais per Juli 49¾. Speck short clear 7,37. Pork p. Juli 10,80.

Berlin, 26. Juni. Wetter: Schön.

Newyork, 25. Juni. Weizen p. Juni 86 C., per Juli 86½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Hd. **Berlin,** 25. Juni. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung. In erster Linie erzielten russische Noten und im Anschluß daran Orientanleihen Preisaufbesserungen. Russische Fonds gaben dagegen etwas nach. Italiener, Ungarn und einheimische 3prozentige Anleihe waren etwas gedrückt. Auf dem Bankaktienmarkte setzten Kredit, Kommandit, Deutsche, Dresdener und Handels — letztere um 1 Proz. — höher ein, während die anderen Werthe dieser Gattung nachgaben. Die österreichischen, schweizerischen, italienischen, einheimischen und russischen Eisenbahnaktien erreichten durchweg ihr gestriges Schlußniveau; Buschtehrader waren sogar etwas gebessert. Auch der Montanaktienmarkt wies gegen gestern wenig veränderte Kurse auf; niedriger setzten nur Gelsenkirchen und Dortmunder ein. Lloyd konnte sich behaupten, während Dynamit-Trust sich um 1 Proz. niedriger stellten. Gegen Ende der ersten Stunde machten sich auf fast allen Gebieten namentlich auf dem Bankaktien- und russischen Notenmarkte Abschwächungen geltend. Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung eine schwache. Die Nachbörse war etwas erholt. — Privatdiskont 2⅛ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Juni. Am heutigen Getreidemarkt war die Haltung entschieden fest und es waren auch die Umsätze ziemlich lebhaft. Der gestrige Sturm soll nach den vorliegenden Berichten nicht ohne Schaden an dem Saatenstand vorübergegangen sein. In Nowyork war Weizen gestern ziemlich behauptet, hier stiegen die Preise um 2¼ M. Für Roggen zeigte sich starker Deckungsbegehr; die Frage nach effektiver Waare hat sich gebessert. Namentlich herrscht am Rhein stärkerer Begehr bei schwacher Lagerversorgung. Der Juni-Termin gewann hier 3½ M., hintere Sichten 2½ M. In Hafer war der Verkehr ruhig bei fester Preishaltung. Rogenmehl wurde bei sehr mäßigen Umsätzen besser bezahlt. Rüböl bei guter Nachfrage höher bezahlt, der Umsatz wurde durch die Zurückhaltung der Abgeber beschränkt. Spiritus still, aber für Lokowaare und auf Termine fest.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilogr. Loko preishaltend. Termine höher. Gekündigt 800 Tonnen. Kündigungspreis 181 Mark. Loko 174—210 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 181 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli und per Juli-August 181—182—181,5 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktbr. 181—182,5—181,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko in guter Frage. Termine steigend. Gekündigt 1050 Tonnen. Kündigungspreis 202 Mark. Loko 185 bis 201 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 201 M., inländischer mittel 187—191, guter 193—195 ab Bahn u. frei Haus bez., per diesen Monat 200,5—203 bez., per Juni-Juli 193,5—195,75—195,5 bez., per Juli-August 183,5—185,5—185,25 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Okt. 177,75—179,75—179,5 bez., per Okt.-Nov. —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Geschäftslos. Große und kleine 135 bis 185 M. nach Qual., Futtergerste 135—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko behauptet. Termine höher. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 149,25 M. Loko 147 bis 170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M. Pommerscher mittel bis guter 151—160 bez., feiner 162—165 bez., schles. und böhmischer mittel bis guter 151 bis 158 bez., feiner 160—165 bez., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 149—149,5 bez., per Juli-August —, p. Aug.-Sept. 147,25—147,75 bez., per Sept.-Oktober 147 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 128—132 M. nach Qual., per diesen Monat 128 bez., per Juni-Juli 122,5—122,75 bez., per Juli-August —, per Septbr.-Oktbr. — bezahlt.

Erbsen p. 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 156—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — Mark, per diesen Monat 26,9 bez., per Juni-Juli 26,7 bez., per Juli-August 25,7 bez., per August-September — bez., per Septbr.-Oktober 24,75 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — M., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-August —,—, per Sept.-Oktbr. 52,8—52,9 bez., per Okt.-Nov. 52,4 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,25 M. — Feuchte dgl. p. loko —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 37,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspreis 36,1 M., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 36—35,9—36,2—36,1 bez., per August-September 36,8—36,6—36,9 bez., per Sept.-Oktbr. 37,2 bis 37—37,2 bez., per Oktbr.-Novbr. 36,4—36,5 bez., per Nov.-Dezbr. 35,9—36 bez., per April-Mai 1893 36,9—37 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28—25,25, Nr. 0 25,00—23,5 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt. Wenig Frage.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27—26 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,25—27 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack. Wenig Frage.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lire oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 25. Juni.

Amsterdam	3	8 T.	168,65 bz
London	2	8 T.	20,375 bz
Paris	3	8 T.	80,90 bz B
Wien	4	8 T.	170,50 bz
Petersburg	6	3 W.	204,50 bz
Warschau	5½	8 T.	204,90 bz

in Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 2⅛ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,36 G
20 Francs-Stück	16,23 bz G
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 bz
Oestr. Noten 100 fl.	170,70 bz
Russ. Noten 100 R.	204,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,80 bz G
do. do.	3½	100,75 bz G
do. do.	3	87,30 G
Prss. cons. Anl.	4	106,70 G
do. do.	3½	100,50 bz G
do. do.	3	87,30 G
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl 1868	4	101,80 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G
Berl. Stadt-Obl	3½	98,10 bz
do. do. neue	3½	98,20 bz
Posener Prov.-		94,20 bz B.
Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	112,70 G
do.	4½	113,40 bz
do.	4	104,90 bz
do.	3½	98,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,50 bz G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,30 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 B.
Pommer.	3½	97,30 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,80 G
do.	3½	96,10 bz
Schls. altl.	3½	98,20 B.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	98,20 B.
do.	4	
do. do. neu	3½	98,20 B.
do. do. I. II.	4	98,20 B.
Wstp Rittr	3½	96,25 bz G.
do. neul. II.	3½	96,25 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,50 bz
Posensch.	4	102,40 bz
Preuss.	4	102,60 B.
Schles.	4	102,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,40 G
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	95,60 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,00 G.
do. do. 1886	3	86,00 bz
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	87,80 G.
Prss. Präm.-Anl.	3½	163,25 bz G.
H.Pr.-Sch. 40T.	—	399,80 bz
Bad.-Präm.-An.	4	138,50 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,75 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	105,25 bz B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,25 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,60 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 bz
Oldenb. Loose	35	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	fr	46,40 bz
do. do.	fr	47,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,20 bz
Buen. Air. G.-A.	5	34,90 bz
Chines. Anl.	5½	103,60 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	93,40 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,50 G.
Griech. Gold-A	5	75,00 bz G.
do. cons. Gold	4	53,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	65,50 bz G.
Italien. Rente	5	91,25 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	54,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	85,90 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,70 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	327,40 bz
do. 1860er L.	5	126,30 bz
do. 1864er L.	—	318,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	64,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,90 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	34,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,50 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,90 G.
do. II. III. VI.	4	85,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,30 bz G.
do. do. Rente	4	82,25 bz G.
do. do. fund.	5	101,70 G.
do. do. amort.	5	97,75 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	81,70 bz
do. 1880	4	94,90 B.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,80 B.
do. 1884 stpfl.	5	103,00 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	66,75 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,25 bz
Prä.-Anl. 1864	5	155,75 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,00 B.
do. neue	4½	97,00 bz B.
Schwedische	3½	94,30 bz
Schw. St. 1890	3½	94,30 G.
do. 1888	3	85,40 B
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,30 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,00 G
do. Rente	5	82,50 bz
do. neue 85	5	81,75 bz
Stockh. Pf. 85.	4½	101,60 G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	66,30 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	20,40 bz G.
do. Consol. 90	4	76,20 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	87,00 bz
do. Eg Trib-Anl	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,90 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 G.
do. do. do.	4½	101,25 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	86,90 G.
do. Loose	—	251,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	1[illegible]5,60 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	65,40 bz
Altenbg.-Zeitz	—	192,30 bz
Crefelder	—	97,30 bz
Crefld-Uerdng	6	58,50 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	99,00 bz
Eutin-Lübeck	1½	48,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	4½	77,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	—	221,90 bz
Lübeck-Büch.	6¾	144,00 bz
Mainz-Ludwsh	4½	114,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	57,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 bz G.
Ostpr. Südb.	1	75,30 bz
Saalbahn	0	26,25 bz G.
Stargr.-Posen	4½	102,60 bz
Weimar. Gera	—	17,00 bz G.
Werrabahn	—	67,25 bz G.
Albrechtsbahn	1	37,40 bz
Aussig-Teplitz	20	412,50 B.
Böhm. Nordb.	—	112,00 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	192,40 bz
Canada Pacifb.	—	87,10 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	—	91,25 G.
Graz-Köflach	7	116,00 G.
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4¾	85,60 G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	—	79,50 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	26,60 bz
Reichenb.-P.	—	81,25 bz
Südöstr. (Lb.)	⅕	42,80 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bz
Balt. Eisenb.	3	65,75 G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	—	73,80 bz B.
Warsch-Teres	—	
do. Wien.	17½	215 90 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	6	146,50 bz
Ital. Mittelm.	5½	98,30 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	129,10 bz
Lüttich-Lmb.	—	22,00 bz G
Lux. Pr. Henri	—	67,25 bz G.
Schweiz. Centr	—	116,40 bz
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	—	65,75 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,75 bz
Bresl-Warsch.	1 3/20	46,90 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,60 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	102,75 bz
Szatmar-Nag.	—	89,50 bz G
Dortm.-Gron.	4½	113,60 bz B
Marienb Mlawk	5	106,75 bz G
Mecklb. Südb.	—	21,90 bz
Ostpr. Südbah	5	108,50 bz G
Saalbahn	4	95,00 bz G
Weimar-Gera	3½	86 25 bz B

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,49 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedr Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	108,10 G.
do.	4	100,50 B.
Franz.-Josefb.	4	82,40 bz G
Gal K Ludwg. g.	4½	85,25 G.
do. do. 1890	4	81,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,75 bz G
Kronp Rudolfb	4	81,80 bz G
do. Salzkammg	4	100,60 G.
Lmb Czernstfr	4	88,50 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g	3	80,00 bz G
do. Staats-I. II	5	107,10 G.
do. Gold-Prio.	4	101,25 G.
do. Lokalbahn	4½	84,50 bz B
do. Nordwestb	5	91,40 bz G
do. Ndw B. G.-Pr	5	107,30 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,70 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,00 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	101,25 G.
Südöst. B. (Lb.)	3	62,60 bz B.
do. Obligation.	5	104,50 bz
do. Gold-Prior.	4	96.75 G.
Baltische gar.	5	95,60 G.
Brest-Grajewo	5	95,10 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,20 bz
Koziow-Wor. g.	4	87,25 bz
do. 1889	4	89,10 bz B.
do. Chark. As. (O)	4	88,25 bz
do. (Oblig.) 1889	4	90,20 bz B.
Kursk-Kiewconv	4	88,90 bz
Losowo-Sebast.	5	95,80 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	64,60 B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	90,20 G.
do. Smolensk g.	5	99,75 bz
Orel-Griasy conv	4	87 90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	88,50 bz G.
Rjasch-Morozg	5	99,50 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	88,75 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,40 bz
Transkaukas. g.	3	77,25 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,00 bz B.
Warsch-Wien n.	4	97,25 G.
Wladikawk. O. g.	4	90,50 G.
Zarskoe-Selo	5	89,90 bz
Anatol. Gold-Obl.	5	86,75 bz
Gotthardbahnov.	4	103,60 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,40 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	84,70 bz
do. Lit. B.	5	82,50 bz
Süd. Ital. Bahn	3	59,10 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,20 bz
Northern Pacific	6	114,30 G.
San Louis-Franc.	6	105,60 bz
Southern Pacific	6	111,70 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,10 bz
do. do. II.	3½	106,70 bz
do. do. III. abg.	3½	98 50 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,80 G.
do. do.	4	101,90 bz G.
do. do.	3½	94,40 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,80 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,60 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,00 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,80 bz G.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	113 80 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,25 B. G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,90 G.
do. do. (rz. 100)	4	101 25 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,40 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,40 bz G.
P.rz-Hyp-B. (1 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,75 G.
do. do. do.	3½	95,90 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	101,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 B.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,80 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	65,80 G.
Berl. Cassenver.	6¼	
do. Handelsges.	7½	143,25 bz G.
do. Maklerver.	10	132,60 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	161,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,60 G.
do. Wechslerbk.	4½	97 30 G.
Danz. Privatbank	8¼	134,90 G.
Darmstädter Bk.	5¼	137,40 bz
do. do. Zettel	4½	101,80 G.
Deutsche Bank	9	163,00 bz G.
do. Genossensch.	6	120,60 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	115,30 G.
Disc.-Command.	8	192,00 bz
Dresdener Bank	7	143,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,70 bz G.
Internat. Bank	—	103,25 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	97,30 G.
Leipziger Credit	9	166,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	103,80 G.
Maklerbank	10	123,40 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,70 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	101 50 bz
Nationalbk. f. D.	6½	117,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,60 bz
Oestr. Credit-A.	8¾	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Verz.-Akt.	6	111,90 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,80 G.
do. Cnt-Bd. 60 pCt	9½	154,10 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	6	103,75 G.
do. Immob.-Bank 60 pCt.	13	276,00 G.
do. Leihhaus	6	88,50 G.
Reichsbank	7.55	149,70 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	5½	113,75 bz
Warsch Comrzb.	8	
do. Disconto	7.7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	140,75 G.
Anglo Ct. Guano	11⅞	142,25 bz
Brauerei: Borz.-Charl.	7½	171,50 bz G.
City St.-Pr.	—	
Gtsche. Bk.	3	80,00 G.
Hann. St.-P.	4½	79,10 G.
Bauges. Humb.	6	127,70 B.
Moabit	8	132,50 B.
Passage	3½	66,00 G.
U. d. Linden	0	15,10 G.
Berl. Elektr-W.	9	153,90 bz B.
Berl. Lagerhof	0	85,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	3	112,10 G.
Ahrens Br., Mbt	0	55,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,60 bz
Schultheiss-Br	16	252,90 G.
Bresl. Oelw.	—	88,50 bz
Deutsch. Asph.	4	87,00 B.
Dynamit Trust.	11	132,80 bz
Erdmannsd. Sp	6	91,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	67,30 bz G.
Glauz. do.	—	122,00 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	20	261,00 bz G.
do. Schwanitz	0	175,00 B.
do Voigt Winde	8	127,00
do. Volpi Schlüt	5	96,50 G.
Hemmoor Cem	4	94 50 B.
Köhlm. Strk.	14	193,50 G.
Körbisdf. Zuck.	—	118,90 G.
Löwe & Co.	18	235,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	151,75 G.
do. Hofm.	13½	
Germ-Vrz.-Akt	6	81,50 G.
Görlitz cv.	10	126,50 G.
Görl. Lüdr.	13	152,50 bz
Grusonwrk.	10	146,50 bz
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	248,50 bz
Stettin. Vulk.-B	9	111,25 bz G.
Sudenburg	24	243,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	78,00 B.
do. Portl.-Cem	5½	84,10
Oppeln Cem-F.	5½	90,75 G.
do. (Giesel)	6	87,50 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	224,25 bz G.
Hamb. Pferdeb	4	190,00 B.
Potsd. cv. Pfdrb	—	91,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	3	62,00 bz G.
Schles. Cem.	9½	118,50 G.
Stett Bred. Cem	4	89,60 B.
do. Chamott.	15	199,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13½	127,50 bz B.
Berzelius	12	129,40 bz
Bismarckhütte	8	131,30 G.
Boch Gussst-F.	6½	130,25 bz B.
Donnersmrck	—	79,00 G.
Dortm. St-Pr. A	2	60,30 bz G.
Gelsenkirchen	12	138,70 bz
Hibernia	12	11[illegible],25 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	38,00 bz B.
Inowrazl. Salz	0	35,10 bz G.
König u. Laura	8	111,50 bz B.
Louchham. cv.	10	115,50 G.
Louis. Tief St Pr	4	114,10 bz
Oberschl. Bd.	2	56,60 G.
do. Eisen-Ind.	6	115,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	24,50 bz
Riebeck. Mont.	15	168 75 bz
Schles. Kohlw.	8	24,75 bz G.
do. Zinkhütt.	18	192 80 bz
do. do. St.-Pr.	18	192,30 bz
Stolb. Zk.-H.	2	50,20 bz G.
do. St.-Pr.	7	113.90 bz
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	9	16 00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen